

nach der Ankunft von Opitz' Schreiben abgefaßt zu haben. Dafür spricht u. a. die große Besorgnis des Wittenbergers über die ihm im Brief vom 9. Juni mitgeteilten Reisepläne des Dichters (s. Anm. 13). — 2 In seinem Schreiben vom 9. 6. 1626 hatte auch Opitz Buchner angewiesen, bis zu seiner geplanten Reise ihm noch einmal über die öffentliche Post in Leipzig zu schreiben und den Brief an den Verleger David Müller in Breslau zu senden. A Bl. 14v. Vgl. 260831 u. 260831A. Zu dem verlorenen Brief Buchners v. 13. 6. 1626 s. Anm. 1. — 3 Diederich v. dem Werder (FG 31) hatte Buchner seine Übertragung von Torquato Tassos *Il Goffredo overo Gerusalemme liberata* geschickt: Gottfried von Bulljon, Oder Das Erlösete Jerusalem (Franckfurt am Mayn 1626). Am 6. 7. 1626 a. St. schrieb Opitz an Buchner: „Werderi literas cum tuis et Tasso de quo promittis, Uratislavix, quò contendimus, spero inveniam.“ A Bl. 18v. Das im Original nach dem Gregorianischen Kalender („Postrid. Eid. Quintil. Stil. Nov. Anno 1626.“ 16. 7. 1626) datierte Schreiben (A 17v–18v; vgl. B 158r–159v), mit dem Opitz 260617 beantwortete, wurde in *Opitz: Handschriften* (Geiger), 36 (nach B; die von Geiger angegebene Foliierung wurde vielleicht später geändert) falsch unter dem 15. Juli eingeordnet. Opitz konnte sich zu Werders Geschenk und Brief erst in 260831 äußern. Vgl. 251100. — 4 *Calepinus* I, 302: „Cisij moderator, siue auriga. [...] GERM. Ein Carrer [...].“ Vgl. *Stieler*, 932. — 5 Sprichwörtlich, Hor. epist. II.1, 220 „ut vineta egomet caedam mea“; vgl. *Faber/Buchner*, 997: „Vineta propria cædere, in seinem eigenen Garten grasen gehen [...]“ u. Desiderius Erasmus Roterodamensis: *Opera omnia* [...] recognovit Joannes Clericus. 10 Bde. Leiden 1703–1706, II, 254 (Adagia I. 6. 84). — 6 Tobias Hübners (FG 25) Übersetzungen (u. Ausgaben) des Guillaume de Saluste sieur Du Bartas: *La seconde sepmaine* [...] Die Andere Woche (Cöthen 1622); *L'Uranie. La Judith: La Leparthe: La victoire d'Yvry, &c.* [...] Die himmlische Musa: Die History von Judith in 6. Büchern: Die Wasser- Schlacht und Sieg der Christen wieder die Türcken vor Leparthe/ &. Die Schlacht und sieg vor Jvry (Cöthen 1623). — 7 Soloecismus. Buchner leitet die Lautform offenbar von Solæ her, dem lateinischen Namen für die Stadt Soloi im kleinasiatischen Kilikien. In *Jaski, Buchner 1679* u. *Buchner 1680* beibehalten. In *Faber/Buchner*, 605 steht *Sololæcismus* unter *Solæ* (604f.). Vgl. Anm. 9. — 8 *Prisc. inst.* (Keil) 17, 6 (S. 111): „Quomodo autem literarum rationem vel scripturae inspectione vel aurium sensu diiudicamus, sic etiam in dictionum ordinatione disceptamus rationem contextus, utrum recta sit an non. nam si incongrua sit, soloecismum faciet, quasi elementis orationis inconcinne coeuntibus, quomodo inconcinnitas literarum vel syllabarum vel eis accidentium in singulis dictionibus facit barbarismum.“ Vgl. 17, 114 (S. 167) u. 18, 3 (S. 211). — 9 Vgl. Dünnhaupt in *v. dem Werder*, 23*: „Dies versteht sich allerdings von selbst, da diese Regeln bei Entstehung des *Gottfried* noch nicht existierten und Werder somit lediglich Hübners Bartasübersetzung aus dem Französischen zur Verfügung stand.“ Werder hatte sein Manuskript schon 1624 dem Drucker übergeben, konnte jedoch Opitz' *Buch von der Deutschen Poeterey* erst 1625 lesen (s. 250609). In seiner Vorrede (S. 17–19) verteidigt er die Freiheit, im Reim nicht zwischen den verschiedenen Lautungen des e, a und o differenzieren zu müssen. Er beruft sich sogar auf Opitz („Fürst aller Teutschen Poeten“), wenn er im Reim gerundete oder entrundete Vokale (ø/e, ü/i) nicht unterscheidet. Ferner gesteht er sich die Apokope von -e zu, eine in Opitz' *Poetik* mißbilligte Lizenz. Werder begründet sie mit der Praxis an den „Fürstlichen Höfen/ da man sich für anderen beflisset/ herrlich vnd gut Teutsch zu reden [...]“. Des weiteren schätzt er den Gebrauch von rührenden Reimen (nach französischem Vorbild) und die Nachstellung des Adjektivs. „Darümb wir auch nicht absehen können/ warumb man es mit vnserer Sprache/ die ohne das nicht so subtil/ auch weniger noch zur zeit/ als andere zahrte Sprachen auß gearbeitet ist/ so gar